

Immer wieder undefinierbare Gerüche in Karlstein

Immissionsschutz: Bislang kein Verursacher gefunden

Von dpa-Mitarbeiterin
ANGELIKA RESENHOEFT

KARLSTEIN. Wer in Karlstein (Kreis Aschaffenburg) Lüften will, ist auf alles gefasst: Denn seit gut zwei Jahren stinkt es zeitweise so sehr, dass die Einwohner Fenster und Türen eigentlich lieber geschlossen halten. Das Medienhaus Main-Echo hat seit Anfang 2024 bereits mehrfach darüber berichtet. Für die einen riecht es nach verschmorten Kabeln, andere fühlen sich an Schwefel erinnert – und damit an faulige Eier. So mancher roch noch nie etwas. Ungeklärt ist auch, ob der Geruch sich vom hessischen Nordufer des Mains auf die bayerische Seite ausbreitet oder umgekehrt.

Etliche Male rückte die Feuerwehr aus, ohne Erfolg. Dass der Gestank von nahen Industrieflächen kommen könnte, bewahrheitete sich bisher nicht. Nur eines steht nach vielen Messungen fest: Schadstoffe wurden bislang nicht gefunden, eine Gesundheitsgefahr machten die Behörden nicht aus. Gemessen wurde laut Karlsteiner Feuerwehr auch im benachbarten Seligenstadt auf hessischer Seite.

Quelle nicht lokalisierbar

Das für den Immissionsschutz zuständige Landratsamt Aschaffenburg überprüfte Industrie- und Gewerbebetriebe in der Nähe. »Nach den uns vorliegenden Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass von den infrage kommenden Betrieben keine vermeidbaren schädlichen Umweltwirkungen ausgehen«, teilte eine Sprecherin der Behörde mit.

»Aus den Meldungen, die uns aus der Bevölkerung erreicht haben, ergibt sich jedoch, dass der Großteil der Gerüche nicht dem Emissionsverhalten derjenigen Betriebe zuzuordnen sind, die wir

auf bayerischer Seite vermuten können.« Das Landratsamt informierte demnach die Immissionsschutzbehörde auf der nördlichen Mainseite, »so dass die hessischen Kolleginnen und Kollegen ebenfalls aktiv werden können«.

Seit etwa zwei Jahren komme es in Karlstein immer wieder zu Einsätzen der Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Zusammenhang mit einem undefinierbaren Geruch, sagte ein Feuerwehrsprecher. »Bis heute konnten wir nicht lokalisieren, wo der Geruch herkommt.« Die Karlsteiner Feuerwehr hat überall gemessen: »am Boden, im Kanal, in der Luft«. Auch aus Mannheim hinzugezogene Spezialisten fanden die Ursache demnach nicht.

Geruchsprotokolle sollen helfen

Der Karlsteiner Bürgermeister Peter Kreß (FDP) meint dazu: »Wir bitten die Bevölkerung auch immer wieder, uns Geruchsprotokolle zu schicken, die wir dann weiterleiten können.« Kreß selbst nahm den Geruch noch nicht wahr. »Mir ist schon beschrieben worden, dass es teilweise metallischer Geruch wäre oder nach verbranntem Gummi oder verbranntem Kunststoff riechen würde.« Doch die Quelle des Gestanks wurde nicht gefunden – auch nicht mit spezieller Messtechnik wie einem Photoionisationsdetektor.

Mal müffelt es morgens, mal mittags oder abends: Die Einwohner müssen stets mit Geruchsbelästigung rechnen. Auch im hessischen Seligenstadt und anderen Gemeinden in der Umgebung roch es bereits. Manchmal aber auch tagelang gar nicht. Nach Angaben der Gemeinde Karlstein riecht es in Hessen abhängig davon, wie der Wind bläst. Manche aber nehmen gar nichts wahr, wie eine Gemein-desprecherin erzählte.

Eiswein-Ernte bei minus 10 Grad

Weinlese: Winzer erwartet Ertrag bis zu 150 Flaschen

Von dpa-Mitarbeiterin
ANGELIKA RESENHOEFT

RETZSTADT. Mit langen Unterhosen wappnen sie sich gegen die klirrende Kälte, Mützen und Handschuhe braucht es ohnehin: Bei fast minus zehn Grad haben Winzer in Franken gefrorene Trauben für den süßen Eiswein gelesen. Dass dies schon am 22. November möglich war, ist ungewöhnlich. »Es ist etwas Besonderes«, sagte Winzer Uwe Pfister aus Retzstadt im Kreis Main-Spessart. Mit Stirnlampen ging es um 6 Uhr morgens an die Silvaner-Trauben. Nach gut einer Stunde war alles per Hand gelesen. »Bei Nacht im Weinberg Trauben zu lesen, macht nicht jeder«, erzählte Pfister. 2016 sei ihm zuletzt eine erfolgreiche Eiswein-Lese gelungen. Heuer rechnet der Winzer mit einem Ertrag von 100

bis 150 Flaschen. Eine 0,375 Liter große Flasche – ein kleiner Bocksbeutel – kann zwischen 20 und 70 Euro kosten, manchmal auch mehr. Eisweine gelten als Krönung eines Weinjahrgangs. Aufzeichnungen belegen, dass in Franken seit 1794 Eisweine hergestellt werden.

Mittlerweile gehen aber nur noch wenige fränkische Winzer das Wagnis ein und lassen die Trauben bis zum ersten strengen Frost in aufeinanderfolgenden Nächten hängen. »Entweder es klappt oder es geht in die Hose. Die Chance liegt bei 50 zu 50,« so Pfister. Hängen die Trauben bis zum Januar oder länger, sind sie meist nur noch reif für den Kompost. Bis der erste Schluck des neuen Jahrgangs möglich ist, wird noch viel Zeit vergehen. »Das dauert auf jeden Fall bis zum nächsten Herbst«, sagt Pfister.



Emotionaler Moment: Auktionator Daniel Baumann und Moderatorin Alina Friedrich bei der Versteigerung des Trikots von Ronny Borchers.

Fotos: Medienagentur Mundreif

630.000 Euro am Abend eingesammelt

Spendengala: Freigerichter Eintracht-Fanclub Business Eagles leistet Rekordverdächtiges für krebskranke Kinder

Von unserem Redakteur
MICHAEL MÜLLER

FREIGERICHT/FRANKFURT. Dieses Ergebnis dürfte deutschlandweit einmalig sein: Der Fanclub eines Fußballvereins hat es mit einer Spendengala an einem einzigen Abend geschafft, mehr als 630.000 Euro einzusammeln. Nutznießer sind der Förderverein zur Bekämpfung von Tumorerkrankungen für das Kinder-Palliativteam Südhessen sowie der Frankfurter Verein »Hilfe für krebskranke Kinder«, die jeweils 265.271 Euro erhalten. 100.000 Euro gehen an den Verein Eintracht Frankfurt.

Die Vermutung liegt nahe, dass es sich um keinen »normalen« Fanclub handelt, der dieses leisten konnte. Der Name »Business Eagles« deutet darauf hin: Es sind Unternehmer, die sich 2018 zusammenfanden, um Eintracht Frankfurt zu unterstützen. Aber eben auch, um sich gemeinsam sozial zu engagieren.

Gründung im Pokalsieg-Jahr

Es ist kein Zufall, dass die Gründungsversammlung des Fanclubs noch im Jahr 2018 stattfand – in jenem Jahr, in der die Eintracht mit ihrem legendären Sieg gegen Bayern München im DFB-Pokalendspiel die Fans elektrisierte und viele neue hinzugewann. In der damaligen Gründungsversammlung der Business Eagles wurde der Freigerichter Unternehmer Daniel Baumann zum Präsidenten gewählt. Dieses Ehrenamt hat er bis heute inne, mittlerweile zählt der Club 602 Mitglieder. Die Grenze ist bewusst gewählt – es entspricht der Anzahl der Bundesligaspiele des Eintracht-Rekordspielers Charly Körbel.

Baumanns Bekanntheitsgrad ist recht hoch in Freigericht und Um-



In Geber-Laune: Rund 360 Gäste im Saal eines Frankfurter Hotels.

gebung. Viele Jahre sorgte er als Moderator der Horbacher Kerb für gute Stimmung. Als Fanclub-Präsident mit Entertainer-Qualitäten ist er längst auch im Umfeld der Eintracht eine feste Größe. Bei der Spendengala trat er als Auktionator auf die Bühne – und erlebte »Unfassbares«, wie er sagt.

Im Gespräch mit unserer Redaktion betont Daniel Baumann, dass es nicht um seine Person gehe, dass vielmehr eine großartige Teamleistung diesen denkwürdigen Galaabend im Festsaal des Frankfurter Melia-Hotels ermöglichte.

Die Bescheidenheit ehrt ihn. Jeder andere weiß: Ohne »Baumi«, der als Initiator und Vorbereiter die Sache in die Hand nahm, hätte es diese Veranstaltung niemals gegeben.

Erste Reaktionen und Berichte lassen ein Bild entstehen von dem, was rund 360 Gäste zusammenrücken ließ. Es sei ein »echtes« Gemeinschaftsgefühl entstanden, man habe sich im besten Sinne als Eintracht-Familie gefühlt.

Zur Gästeschar zählten nicht nur Mitglieder des Fanclubs. Die komplette Eintracht-Spitze mit dem Präsidenten Mathias Beck gab

sich die Ehre. Die Ex-Spieler Sebastian Rode, Ervin Skela, Alex Meier und Armin Kraaz waren gesuchte Gesprächspartner. Besonders herzlich begrüßte man den Eintracht-Ehrenaufsichtsrat Wolfgang Steubing, der bei den Business-Eagles als Ehrenmitglied gelistet ist. Moderiert wurde die Gala von Alina Friedrich.

Ungezählt sind die Stunden, die in die Vorbereitung der Veranstaltung zu investieren waren. Zu den wesentlichen Aufgaben zählte es, die Tombola und vor allen Dingen die Auktion mit möglichst attraktiven Preisen und Versteigerungsware zu bestücken.

Tatsächlich gelang beides. Die 1500 Tombolalose (a 50 Euro) waren rasch verkauft, ein Auto lockte als Hauptpreis.

Interessant aber waren vor allem die kleinen und größeren Schätze aus der Eintracht-Welt, von denen sich die Geber für die Spendengala trennten: So hat nun beispielsweise ein (ungewaschenes) Trikot von Ronny Borchers einen neuen Besitzer. Der legendäre Eintracht-Stürmer, der vergangenes Jahr starb, trug dieses Trikot, als ihm sein einziger Hat-trick in der Bundesliga gelang

(1991 beim 9:2-Sieg gegen Werder Bremen).

Hoch im Kurs stand beispielsweise auch eine Originalausgabe des »Sportmagazins«, das 1959 mit 16 Sonderseiten zur letzten Eintracht-Meisterschaft erschien.

Eintracht-Fan Henni Nachtsheim war mit einer unterhaltsamen Videobotschaft vertreten: Sein Angebot »Meet & Greet« verbunden mit einem Comedyabend belebte die Auktion und brachte reichlich Spendengeld.

Daniel Baumann: »Der vielleicht schönste Moment war die Versteigerung eines Abendessens mit Eintracht-Sportvorstand Markus Krösche.« Das war einem Bieter einen fünfstelligen Betrag wert. Und dieser Bieter trat spontan auf die Bühne und verkündete, dass jeder, der innerhalb von einer Minute auf der Bühne sei und 2500 Euro spende, bei diesem Essen dabei sein werde. »Es war unglaublich. Über 20 Leute stürmten die Bühne. Alleine diese Aktion brachte rund 75.000 Euro.«

»Kaum in Worte zu fassen«

An Dankesworten und Lobeshymnen für diesen Abend mangelte es nicht – wobei so viel Hilfsbereitschaft »kaum in Worte zu fassen« sei, wie es Ingo Söhngen (für den Förderverein zur Bekämpfung von Tumorerkrankungen) formulierte.

Bis zu dieser Spendengala hatten die Business-Eagles seit ihrem Bestehen gut 800.000 Euro für soziale Zwecke aufgebracht. »Mein Ziel war eigentlich, an diesem Abend die Eine-Million-Marke zu knacken.«

Dass es nun insgesamt nun schon fast 1,5 Millionen Euro sind, macht selbst den wortgewandten Daniel Baumann für einen Moment sprachlos.



Wir haben wieder geöffnet!

Besuchen Sie uns erneut in der Servicestelle »Goldbacher Straße«.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Mo. bis Fr. von 9.30 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
an den Adventswochenenden Sa. von 9.30 bis 13 Uhr

Ihr Team der Main-Echo-Servicestelle
»Goldbacher Straße«